

Schreiben gemacht werden.

II.4 Intensive Prüferausbildung

Mit dem Einsatz offener und halboffener Testformate steigen die Anforderungen an Prüfer und Bewerter. Um die Reliabilität und Objektivität der Prüfung zu gewährleisten, legt das ÖSD grossen Wert auf intensive Prüferausbildung, damit die Prüfer zu verantwortlichen, sprach- und situationssensiblen, vor allem aber auch präzisen Bewertern ausgebildet werden.

II.5 Backwash Effekt auf den Unterricht und auf Lehrwerke

Prüfungen wirken stets auf den Unterricht zurück, und so geht es auch beim ÖSD darum, über den Rückkuppelungseffekt innovative auf den Unterricht bzw. auf die Lehrwerkserstellung einzuwirken. Dabei spielt nicht nur die Frage "Was und wie wird im Unterricht geübt" eine grosse Rolle, sondern auch inhaltliche Fragen wie z.B. die Auswahl der Texte oder die Präsenz des österreichischen Deutsch und österreichischer Landeskunde im DaF-Unterricht und in den Lehrmaterialien.

II.6 Der plurizentrische Ansatz

Eine zentrale theoretische Grundlage des ÖSD liegt im Konzept des Deutschen als plurizentrische Sprache, das im Gegensatz zu einer monozentrischen Sprachauffassung die Einheitlichkeit der Standardsprache im gesamten deutschen Sprachraum in Frage stellt.

Wie bekannt, das gegenwärtige Deutsch besteht im westlichen aus drei nationalen Standardvarietäten, dem österreichischen, dem deutschen und dem schweizerischen Standarddeutsch. Im ÖSD wird daher davon

ausgegangen, dass die deutsche Standardsprache die Schnittmenge dreier nationaler Varianten ist und ein zeitgemässer DaF-Unterricht passive Kenntnisse aller drei Varianten vermitteln sollte.

Literaturverzeichnis

- Alderson, J.C./B. North (Hrsg.) (1991): Language Testing in the 1990s. London.
- Allen, J.P.B./A. Davies (Hrsg.) (1977): Testing and Experimental Methods. The Edinburgh Course in applied Linguistics. Vol 4. London: Oxford University Press.
- Anderson A./T. Lynch (1988): Listening. Oxford University Press
- Backman, L. (1988): Problems in Examining the Validity of the ACTFL Oral Proficiency Interview. in: Studies in Second Language Acquisition 10,2,149-164.
- Backmann, L. (1990): Fundamental Considerations in Language Testing. Oxford University Press.
- Baldegger, M./M. Müller/ G. Schneider (1980): Kontaktschwelle Deutsch als Fremdsprache. Strassburg.
- Brumfit, C.J./ K. Johnsen (1979): The communicative approach to language teaching.
- Buhler, K. (1965): Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache. Jena 1934, 2. Auflage.
- Carroll, J.B. (1980): Testing Communicative Performance. An interim Study. Oxford.

“Menschlichkeit” gefordert, eine Tendenz, die man in der Testliteratur unter dem Begriff “human approach” bezeichnet.

III.4. Schwerpunkt Interaktion

Traditionelle Tests unterscheiden meist zwischen der Prüfung der rezeptiven und produktiven Fertigkeiten. Interaktive Elemente werden nicht betont. Im Rahmen kommunikativer Tests spielt der interactive Bereich jedoch eine grosse Rolle. Einen zentralen Stellenwert nimmt Interaktion vor allem bei mündlicher, dialogischer Face-to-face Konversation (Gespräche) ein, wo das Gelingen der Interaktion neben Faktoren wie Partner und Situationsadäquatheit von einem ständigen Wechselspiel zwischen angemessenem Agieren und Reagieren abhängt. verkürzt gesagt gilt hier die Frage: *“what is said by a speaker depends crucially on what is told to him”*

Also man kann hier sagen kommunikative Tests berücksichtigen daher sowohl bei der Spezifikation der Kommunikationsziele als auch bei der Bewertung der erbrachten Sprachlichen Leistungen die Komponente der Interaktion

Das Österreichische Sprachdiplom Deutsch (ÖSD)

Entstehungsgeschichte

In Zusammenarbeit mit drei österreichischen Bundesministerien wurden im Herbst 1994 das *Österreichische Sprachdiplom Deutsch* institutionalisiert.

1. Ziel

Mit dem Österreichischen Sprachdiplom Deutsch (ÖSD) soll nachgewiesen werden, inwieweit ein Kandidat über die der jeweiligen Prüfungsstufe angemessenen Kenntnisse der deutschen Sprache verfügt, um sich in

wichtigen Alltagssituationen und schriftlich zu verständigen.

II. Testtheoretische Prinzipien

Das ÖSD versteht sich als eine zentrale kursunabhängige Prüfung, die nach einheitlichen Massstäben durchgeführt und bewertet wird. Es handelt sich dabei um ein kommunikativ orientiertes Prüfungssystem, mit dem Ziel, fremdsprachliche Kompetenz im Blick auf zukünftige Verwendungssituationen zu überprüfen

II.1 Authentizitätsprinzip, Realitätsnahe

Das ÖSD ist bestrebt, die Prüfungsinhalte nicht nur so weit wie möglich realen Verwendungssituationen anzupassen, sondern auch hinsichtlich ihrer Auswahl relevant und repräsentativ zu sein.

II.2 Möglichst umfassendes Konstrukt

Ziel der Prüfung ist, ein möglichst umfassendes und differenziertes Bild über die Sprachkompetenz eines Kandidaten/einer Kandidatin wiederzuspiegeln. Dazu wird das Konstrukt in einzelne Teilbereiche aufgeteilt. Das ÖSD unterscheidet hier grundsätzlich zwischen einem jeweils einkanaligen produktiven und rezeptiven Bereich sowie einem zweikanaligen interaktiven Bereich. Die einzelnen Subsets betreffen in weiterer Folge sowohl die kommunikativen Fertigkeiten in einzelnen als auch die kommunikativen Fertigkeiten in ihrer Kombination.

II.3 Direktes Testen, Einsatz offene Testformate

Das ÖSD ist bemüht, die Fähigkeiten der Kandidaten möglichst direkt zu überprüfen, denn “anhand von **Multiple Choice** Aufgaben können kaum gültige Aussagen über die produktiven Fertigkeiten **Sprechen** und

demnach auf all diese Teilkompetenzen-ob explizit oder implizit aber in jedem Fall bewusst eingehen. Um ein möglichst unverfälschtes Bild der kommunikativen Sprachfähigkeit zu bekommen, dürfen die einzelnen Teilkompetenzen jedoch nicht atomistisch und zusammenhanglos überprüft werden, sondern sollten innerhalb eines grosseren Kontextes so direkt wie nur möglich wiedergespiegelt werden. In diesem Sinne bietet sich eher eine bereite Unterteilung des Konstrukts, nämlich die vier Fertigkeiten (Hören, Lesen, Schreiben, Sprechen), d.h. rezeptive, productive, oder interactive Sprachfähigkeit.

III. Allgemeine Prinzipien kommunikativer Sprachtests

III.1. Authentizitätsprinzip

Die Begriffe Realitätsnahe und Authentizität stellen somit nicht nur im Rahmen des Fremdsprachunterrichts, sondern auch innerhalb des kommunikativen Testens zentrale Punkte dar. Schliesslich will man Schüler auf die Realität vorbereiten bzw. Auskunft darüber geben, wie sie sich in realen Verwendungssituationen bewahren würden. Authentizität ist ein wichtiger Faktor des kommunikativen Testens.

III.2. Der Ruckkoppelungseffekt

Die Auswirkungen von Tests und Prüfungen auf Unterricht und Lehrmaterialien ist als **washback-Effekt** bekannt. Es ist bei der Konstruktion von Prüfungen notwendig den **washback-Effekt** immer von vornherein mitzubertücksichtigen. So wirken sich beispielsweise die Inhalte und Schwerpunkte von Prüfungen enorm auf die Unterrichtspraxis aus und bestimmen oft massgeblich das Curriculum. Kommunikatives Test zeichnet

sich unter anderem dadurch aus, dass das mündliche einen höheren Stellenwert erlangt

Eng im Zusammenhang mit den Inhalten einer Prüfung stehen die vorherrschenden Aufgabentypologien und Testformate. Neben so wesentliche Rollen spielen: Bestehen die Prüfung vorwiegend aus indirekten Testformaten wie Multiple-choice Aufgaben, so werden auch im Unterricht vorrangig solche Übungen eingesetzt und offener integrative und realitätsbezogenere Aktivitäten vernachlässigt. Ein Anliegen kommunikativer Tests muss es daher auch aus dieser Perspektive sein, möglichst vielfältig und, soweit möglich direkte Aufgabenformate aufzuweisen.

Einen weiteren gewünschten Backwash-effect im Sinne einer kommunikativen Ausrichtung bringt der Einsatz authentischer Texte mit sich, denn Umgang mit Texten ist eine wesentliche kommunikative Tätigkeit in der Fremdsprache, deren Beherrschung man nicht dem Leben überlassen, sondern von Beginn des Fremdsprachenunterrichts einüben sollte.

III.3. Lernzentriertheit

In der Testliteratur finden sich zunehmend Hinweise darauf, wie sehr affective Faktoren Testergebnisse beeinflussen können. Eine wichtige Rolle spielt dabei vor allem die Prüfungsatmosphäre: Faktoren wie Prüfungssangst, Nervosität, Motivation, etc. können einen wesentlichen Einfluss auf die sprachliche Leistung der Kandidaten haben und sind in vielen Fällen stark von Prüferverhalten abhängig. Besonders bei mündlichen Prüfungen zeigen sich die Auswirkungen sehr deutlich. Daher wird zunehmend auf Faktoren geachtet, die die Beziehung zwischen den Prüfer-Prüfling nahe bringen. Im zunehmenden Masse wird der Kandidat in Mittelpunkt des Interesses gestellt und bei Prüfungen mehr

ist dann kontentvalide, wenn sein Inhalt eine representative Auswahl an Inhalten und aufgaben zu den überprüfenden Fähigkeiten und Sprachhandlungen aufweist.

Konstruktvalidität

Ein Test, Teil eines Tests, oder ein Testformat ist konstruktvalide, wenn nachgewiesen werden kann, dass das überprüft wird, was vorgegeben wird, überprüft zu werden. Das Wort konstrukt bezieht sich auf zugrunde liegende Hypothesen über Sprachfähigkeit die mit Testergebnissen in Beziehung gesetzt und empirisch hinterfragt werden. Die konstruktvalidität gibt somit an, in welchem Ausmass aus der Testleistungen überhaupt Schlussfolgerungen über hypothesiert Fähigkeiten gezogen werden können.

1.2 Reliabilität

Die Reliabilität ist die Beziehung für den statistisch ermittelbaren Zuverlässigkeit und Genauigkeitsgrad (accuracy) eines Textes. Ein Test kann als reliable bezeichnet werden, wenn er ein bestimmtes Merkmal exakt misst, d. h. wenn er bei einer Wiederholung der Testung unter gleicher Bedingung und in denselben Gegenständen zum gleichen Ergebnis kommt. Das Mass der Zuverlässigkeit heisst Reliabilitätskoeffizient. Er ist definiert aus der Korrelation zwischen den beiden Messungen oder Testungen.

1.3. Objektivität

Unter Objektivität eines tests versteht man den Grad, in dem die Ergebnisse eines Tests unabhängig vom Untersucher sind. Im Bereich der Durchführungs, Auswertungs und Interpretationsobjektivität.

1.4. Praktikalität

Der Aspekt der Praktikalität darf gerade be

kommunikativ orientierten Tests nicht ausser acht gelassen werden, da aufgrund des Einsatzes offener Aufgaben und der Forderung nach einer repräsentativen Auswahl der zu bewältigenden Handlung die Gefahr einer rein quantitativen Überlastung besteht, hier ist auch der Einsatz technischer Geräte wie Audio und Videogeräte, Telefonanlagen, Computer von wichtiger Bedeutung.

I.5. Replikabilität

Die Frage der Wiederholbarkeit stellt gerade bei kommunikativ orientierten Tests eine besondere Herausforderung dar. Da es aber sehr schwierig ist, unter Berücksichtigung des Autentizitätsprinzips von Prüfungssatz zu Prüfungssatz gleich schwere Texte und Aufgaben zu finden, die relativ Gleichwertig sind, kann Reliabilität hauptsächlich durch eine Paralleltest-Erprobung mit ein oder der selben Gruppe nachgewiesen werden.

II. Anforderungen kommunikativer Tests

Bevor ich auf das Österreichische Sprachdiplom Deutsch eingehe, möchte ich zusammenfassen, welche Anforderungen sich nun aus dem bisher Gesagten für Prüfungen wie das ÖSD ergeben bzw. Wie sich diese miteinander vereinbaren lassen.

Ein erster Schritt ist die Eingrenzung und Definition des zu überprüfenden Konstrukts Nach Beschreibungsmodellen von kommunikativer Sprachfähigkeit, so umfasst dieses Konstrukt neben der "rein sprachlichen" Organisationskompetenz auch eine pragmatische Kompetenz, die u.a. funktionale, regionale, sozio-und interkulturelle Faktoren beinhaltet, so wie eine strategische Kompetenz (Kompensation, Diskursstrategien, etc)

Eine Prüfung, die kommunikative Sprachfähigkeit umfassend überprüfen will, musste

diesem Verfahren werden nach einigen Orientierungssätzen in einem Text Mechanisch Lücken gesetzt. Es wird jedes sechste oder siebte Wort gestrichen. Der Jandidat versucht durch ihm zu Verfügung stehenden Strategien (wie Z. B. Erschliessen aus dem Kontext, interne Erwartungsgrammatik, etc.) die Lücken zu ergänzen. Eine weitere Entwicklung des COLZTESTS, was stärker sprachsystematisch orientiert ist, ist C- Test. Es besteht üblicherweise aus fünf bis sechs kurzen, inhaltlich verschiedenen Texten. Bei jedem Text wird wieder nach einigen Orientierungssätzen systematisch bei jedem zweiten Wort die Hälfte ausgelassen. Pro Text werden meist ca. 20 bis 23 Tilgungen gesetzt, wodurch ein Gesamttext von 100 bis 150 Tilgungen ergibt. Beide Verfahren basieren auf dem Konzept der reduzierten Redundanz und gehen davon aus, dass alle sprachlichen Vorgänge von einem zentralen Sprachverarbeitungsmechanismus gesteuert werden, der als Gesamtsprachkompetenz (general language proficiency, overall language proficiency, unitary kompetenz hypothesis bezeichnet werden kann.

Die Hauptkritik des verfahrens liegt darin, dass auch hier die Überprüfung spontaner mündlicher oder schriftlicher production kaum oder nur in unzureichender Form erfolgt und die Sprachfähigkeit insbesondere auf pragmatischer Ebene unterücksichtigt bleibt.

Erst lange Zeit nach der pragmatischen Wende im Unterricht werden auch im Bereich des Sprachtestens soziolinguistische Faktoren zunehmend wichtiger und der Begriff der kommunikation kompetenz in den Mittelpunkt gestellt. Im Gegensatz zu Chomsky's kompetenzbegriff umfasst dieses konzept nicht nur sprachliches Regelwissen, sondern betont darüberhinaus vor allem die pragmatischen Aspekte von kommunikation (Sprachakt,

Sprachfunktionen, Rollenverteilen, interkulturelles Verstehen, etc.). Es handelt sich somit eher um das Konstrukt der Sprachverwendungskompetenz, die auch das Wissen um soziale und situative Angemessenheit von Sprache sowie die Beherrschung der Regeln zum angemessenen Gebrauch in einem Soziokulturellen Rahmen einschliesst. Zudem wird auch im Bereich der Testformate mehr und mehr Wert auf die Rückwirkung auf den Unterricht gelegt (Backwash) und hierbezuglich Leitpunkte wie Realitätsnahe Relevanz und Direktheit werden betont

1. Güterkriterien auf Testebene

1.1 Validität

Sie gibt Auskunft darüber, inwieweit ein Test das misst, was er zu messen vorgibt und betrifft anderes ausgedrückt die Relevanz eines Texts. Die Validität eines Textes muss als Grundvoraussetzung eines Textes gewährleistet werden. Man erwartet von einem validen test, dass er vom Inhalt und von Testbedingungen relevant ist und dass in ihm keine irrelevanten Probleme enthalten sind, die sich als schwieriger erweisen als die Probleme, die getestet werden (Lado). Es gibt verschiedene Validitätsformen:

Augenscheinvalidität

Augenscheinvalidität (face Validity) bezeichnet den auf den ersten Blick gewonnenen Globaleindruck einer Prüfung. Augenscheinvalidität meint, dass ein Test nicht nur der Testperson augenscheinlich klar ist, was mit dem Test zu erfassen beabsichtigt ist, sondern auch die komponente der Transparenz für den kandidaten mitberücksichtigt wird.

Kontentvalidität

Das bedeutet inwieweit die Testinhalte mit definierten Lernzielen übereinstimmen. Ein Test

Fremdsprache gewonnen worden sind. Die Theorie vom Testen der Fremdsprache setzt voraus, dass die Sprache ein System von Gewohnheiten zum Zweck der Kommunikation ist. (Lado 1971)

Zweites Merkmal dieser Phase war die Aufteilung von Sprache in einer Reihe von sprachlichen Teilkompetenzen, die durch discrete point Testverfahren separate abgetestet werden.

„Jedes einzelne dieser sprachlichen Elemente stellt eine Variable dar und dieser Variable gibt es zu testen: die Aussprache, die grammatische Struktur, den Wortschatz und die kulturellen Inhalte. (Lado 1971)

Dabei wird die Aussprache bei Lado nochmals unterteilt in Lautsegmente, Intonation und Betonung, Syntax. Die kulturellen Inhalte entsprechen mehr oder weniger dem Konzept der denotativen Bedeutung und spielten zur jener Zeit sowohl in der Sprachtheorie als auch in der Sprachtesttheorie noch eine eher untergeordnete Rolle. Diese sprachlichen Elemente sind nun als integrativer Bestandteil der vier Fertigkeiten **Sprechen hören lesen und schreiben** zu sehen und für jede Teildimension dieses dimensionalen Sprachkonstrukts wird ein eigenes prüfungsverfahren eingesetzt. Als Itemtypus setzt sich sofort das oben erwähnte Multiple-choice-verfahren durch, das jedoch in keiner Weise linguistisch oder testtheoretisch als einzig mögliche oder notwendige Form begründet wurde.

Der Hauptvorteil dieses Formats liegt in seiner leichten Überprüfbarkeit in Bezug auf psychometrische Erfordernisse wie Reliabilität und Objektivität sowie der einfachen Auswertbarkeit. An der Validität dieser Verfahren kamen jedoch schon früh Zweifel auf

Diese Tests sind discrete-point Tests und ihre Verbindung und ihr Ineinandewirken in einem größeren kommunikationszusammenhang wird nicht berücksichtigt.

Marrow (1979) beschreibt die Problematik folgendermassen:]

“An atomistic approach to test design depends utterly that knowledge of the elements of language is equivalent to knowledge of the language. Knowledge of the elements of a language in fact counts for nothing unless the user is able to combine them in new and appropriate ways to meet the linguistic demands of the situation in which he wishes to use the language.”

Die Kritik wendete sich also sowohl gegen die in dieser Phase **unterrepräsentierte Sprachtheorie** als auch die Form der verwendeten Testverfahren.

Als Alternative brachte Carroll 1961 “integrative Testverfahren” in die Diskussion, die als Beginn der dritten, der psycholinguistisch-soziolinguistischen Phase gesehen werden können. Allerdings wurden diese zunächst als nicht sehr innovative aufgefasst, zumal sie vor allem als die aus der vorwissenschaftlichen Phase bekannten und häufig kritisierten Verfahren wie das Essay- und Diktatschreiben umfassten. Dieses Verfahren jedoch hatte eine neue theoretische Grundlage, die sich vor allem darin zeigt, dass Sprache mehr ist als die Summe ihrer Einzelteile und man von einem umfassenden Gesamtkonzept ausgehen muss. Sprache wird jetzt als eindimensionales Konzept aufgefasst, als dynamisches, kreatives, und funktionales System. Unter diesen Ausgangsvoraussetzungen versucht man, Sprachkompetenz mit “holistischen” möglichst “realistischen Tests zu messen” Ein im Bereich des Sprachtestens neues Verfahren war der Einsatz von “CLOZE VERFAHREN”. Bei

den Bereich Deutsch als Fremdsprache, dessen Ziel es ist, die kommunikative Sprachkompetenz von Personen nichtdeutscher Muttersprache unter Berücksichtigung realer Anforderung valide und zuverlässig zu überprüfen.

Kommunicatives Testen im Bereich Deutsch als Fremdsprache Entwicklung der sprachtheorie

Wie die Geschichte der Sprachtheorie beweist, gibt es diesbezüglich die unterschiedlichsten Verfahren und Messmethoden, die in ständiger Wechselwirkung von neuesten Erkenntnissen aus den Bereichen der Psychometrie, sprachwissenschaft und Fremdsprachendidaktik beeinflusst werden.

Spolsky (1975) traf eine Unterscheidung zwischen einer vorwissenschaftlichen, einer Psychometrisch- strukturalistischen und einer psycholinguistisch- soziolinguistischen Phase. Imfolgedessen sollen die Hauptmerkmale dieser Phasen beschrieben werden.

Kennzeichen der vorwissenschaftlichen Phase sind Testverfahren, die nicht theorieorientiert sind, die aber nach der subjektiven Einschätzung der Testbenutzer valide (face validity) und für die zu messenden Fähigkeiten angemessen scheinen. Es handelt sich dabei um unterschiedliche Testformats meist um Aufsätze, Diktate und mündliche Prüfungen, deren Auswertung und Interpretation subjektiv, unvergleichbar und daher nicht zuverlässig sind.

Lado (1971) kritisiert beispielweise das Diktat als ein Verfahren, "das im sprachlichen Bereich wenig zu messen vermag, da sowohl das vokabular als auch dessen Reihenfolge vorgegeben ist, und durch das notwendigerweise langsame Vorlesen auch die Lautdiskrimination keine Schwierigkeiten darstellt.

"Mit dem Diktat können Orthographie, einige wenige Erscheinungen der Flexion und die Interpunktion getestet werden. Dafür gibt es aber einfachere Überprüfungsmöglichkeiten." (Lado 1971):

Die darauffolgende psychometrisch- strukturalistische Phase war gekennzeichnet durch ihre enge Anbindung an den damals aktuellen Forschungsstand der Psychometrie einerseits und die Sprachtheorie des amerikanischen (taxonomischen) Strukturalismus andererseits. Wie Spolsky (1975) betont, gab es zwischen den beiden Strömungen mehrere Parallelen:

"On the theoretical side both agreed that Knowledge of language was a matter of habit, on the practical side the testers wanted and structuralists thought they knew how to deliver long lists of small items which could be sampled and tested objectively. The structural linguists view of language as essentially a matter of item- and- arrangement fell easily into the testers need for a set of discrete skills to be measured. It is (superficially at least) not too hard to build an objective multiple- choice test from a structural grammar. (Spolsky 1975)

Das erste Hauptmerkmal liegt also in der behavioristischen Auffassung, die sich in der Sprachtheorie darin äußert, dass strukturell unterschiedliche Sprachebenen bestimmten "habit" Klassen zugeordnet werden können. Lado, der Hauptvertreter dieser Phase beschreibt dies folgendermassen:

"Die Theorie vom Testen in der Fremdsprache gründet sich auf gegenwärtig gültige Erkenntnisse der Linguistik und auf Beobachtungen, die im Zusammenhang mit der Rolle der Gewöhnheit beim Lernen einer



ein kommunikatives

Test

چکیده فارسی

این مقاله به بازنگری اجمالی از انواع آزمون‌های زبان آموز و پرداخته و عمدتاً روی موضوع ارزشیابی مهارت‌های ارتباطی زبان تکیه می‌کند، آزمونی که مهارت‌های مختلف زبان ساختار، درک مطلب، معناشناسی و گفت‌وگو را مورد بررسی قرار می‌دهد. آزمون ÖSD که آزمون معتبری برای ورود به دانشگاه‌های آلمان زبان می‌باشد به عنوان یک آزمون ارتباطی کامل و همه‌جانبه مورد بررسی قرار گرفته و ویژگی‌های آن عبارتند از:

۱- تعامل (بر اساس ارتباط زبانی)

۲- ارزشیابی مستقیم زبان

۳- بکارگیری متدهای متعدد ارزشیابی

۴- شفافیت

۵- اصالت متن

۶- مشاوره و تبادل اطلاعات

این آزمون با در نظر گرفتن کلیه اصول ارزشیابی روایی، پایایی، عینیت و قابلیت اجرایی تدوین شده است.

Abstract

Seit jeher sind Fragen der Sprachstandserhebung und des prüfens von Sprachfähigkeit ein fester Bestandteil der germanistischen Sprachwissenschaft, insbesondere des Faches Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, dient doch Messen und diagnostizieren von Sprachbeherrschung in der Fremdsprache nicht nur Lernenden als Nachweis ihrer

Fereshteh Mehrabi
German Department
Faculty of foreign Languages
Isfahan University

Fremdsprachlichen Kompetenz bzw. ihres Lernfortschritts, sondern auch Linguisten. Sprachtests regen immer wieder von neuem Fachdiskussionen darüber an, wie Sprachbeherrschung zu definieren sei und welche Kompetenzen und Fertigkeiten sie umfasse, Fragen, die seit Saussure und Chomsky immer wieder grundsätzlich erörtert wurden und bis heute noch nicht eindeutig geklärt sind. Die gegenwärtige Forschungslage zeigt einen Trend in Richtung kommunikativ ausgerichteter Tests, die im Sinne eines performanzorientierten Ansatzes die Sprachfähigkeit in den Mittelpunkt stellen.

In diese Entwicklung lässt sich auch das *Österreichische Sprachdiplom Deutsch (ÖSD)* einordnen, ein mehrstufiges prüfungssystem für